

Quelle der englischen Version: Solid Net

[http://www.solidnet.org/cgi-](http://www.solidnet.org/cgi-bin/view?FILE/parties/035=greece,_communist_party_of_greece/747kke16my03.doc)

[bin/view?FILE/parties/035=greece,\\_communist\\_party\\_of\\_greece/747kke16my03.doc](http://www.solidnet.org/cgi-bin/view?FILE/parties/035=greece,_communist_party_of_greece/747kke16my03.doc)

*„Der Zweck von Solid Net (Solidarity Network) ist es, über Aktivitäten sowie ideologische und politische Ansichten verschiedener kommunistischer und Arbeiterparteien zu nationalen und internationale Fragen zu informieren.“*

## **DIE ZUKUNFT DER EUROPÄISCHEN UNION**

Rede der Generalsekretärin des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands, *Aleka Papariga* auf einer Tagung der Bewegung „Aktion: Thessaloniki 2003“, Thessaloniki, 3. Mai 2003

### **Lehren der Geschichte**

Die theoretische Diskussion um die Schaffung der Union begann am Anfang des 20. Jahrhunderts. Diese Bemühungen wurden jedoch wegen des Zweiten Weltkrieges abgebrochen. Seitdem heißt es ganz offiziell, dass die Union eine Vereinigung kapitalistischer Staaten darstellt. Der Klassencharakter der Union wird von deren Schöpfern nicht im geringsten geleugnet. Als tatsächlich die UdSSR in den ersten Diskussionen Interesse bekundete, ein Teil der Union zu werden, wurde sie ausgeschlossen, weil die Gemeinschaft das sozialistische sozialökonomische System nicht akzeptierte.

Der Marshall-Plan gab 1948 den Anstoß zur Schaffung der EWG. Er wurde umbenannt in Plan zum „Wiederaufbau Europas“.

Einerseits wollten die USA ein vereintes Europa, um zu intervenieren und die sozialistische Entwicklung zu blockieren, andererseits wussten sie, dass die Entwicklung einer Europäischen Union zu einem Faktor der Konkurrenz für ihre eigenen Interessen werden würde. Was den Ausschlag gab, waren die strategischen Klasseninteressen, die Stärkung des europäischen Kapitalismus und die Schaffung einer eisernen Faust gegen die Volksbewegungen.

In seinem ganzen Verlauf, und indem der Einigungsprozess fortschreitet, bestätigen sich die dem Kapitalismus eigenen Wesenszüge: Ungleiche Entwicklung und Ausweitung des Abstands, Akkumulation des Kapitals und unvermeidliche, immer gegenwärtige innere Widersprüche. Auch die Vorherrschaft der Interessen der führenden europäischen Mächte gegenüber den anderen kapitalistischen Ländern sowie der immer gegenwärtige Einfluss der USA bestätigen sich.

Die amerikanisch-britische Invasion im Irak war nicht die Ursache des Risses innerhalb der EU oder zwischen den USA und der französisch-deutschen Achse. Sie brachte den bereits bestehenden Riss einfach zum Vorschein.

Die Widersprüche innerhalb der EU und zwischen den europäischen imperialistischen Mächten und den USA werden nicht aufhören, weiter zu bestehen. Manche Verbindungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit mögen zwischen ihnen hergestellt werden, wenn sie ihrem gemeinsamen Feind, will heißen, den Völkern, gegenüberstehen. Diese Verbindungen werden abreißen, sobald ihr Konflikt um die Neuaufteilung der Märkte neue Dimensionen

annimmt. Die Entscheidung Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs, die Europäische Sicherheits- und Verteidigungsunion zu bilden, war der Beweis. Obwohl sie erklären, dass diese eine ergänzende Funktion zur NATO haben wird, ist offensichtlich, dass es sich um einen Probelauf für die Unabhängigkeit vom militärischen System der USA handelt. Örtliche Zusammenstöße wegen des Ringens um Märkte werden unweigerlich dazu führen, dass sich die Völker der Gefahr eines allgemeinen Konflikts gegenüber sehen. Kein europäischer Vertrag, kein Abkommen wird in der Lage sein, einen Krieg zu stoppen, wenn die Konkurrenz innerhalb Europas und global auf die Spitze getrieben wird. Der imperialistische Frieden, der auf den Krieg folgt, will heißen, der Friedhofsrieden, wie im Irak oder in Jugoslawien, ist nicht weniger schmerzlich. So wirken auf den europäischen Aufbau Tendenzen der Vereinigung sowie Tendenzen der Differenzierung und des Auseinanderfalls.

Krieg und kapitalistisches Profitstreben bilden eine Einheit. Die EU kann nicht Frieden und die Sicherheit für die Völker schaffen.

Die USA geben die globale Hegemonie nicht einfach auf, aber selbst, wenn sie sie verlieren, wird eine andere imperialistische Macht an ihre Stelle treten. Die Frage ist also nicht, ob der amerikanische oder der europäische Imperialismus dominiert, sondern wie beide durch den Kampf der Volksbewegungen verlieren werden, wie die Volksbewegungen die imperialistischen Widersprüche nutzen werden.

Die multipolare Welt, welche die imperialistischen Mächte nur in Worten verteidigen, ist nichts anderes als die Koexistenz und der Konflikt zwischen verschiedenen imperialistischen Zentren. Ein Konflikt der entweder mit wirtschaftlichen und politischen Mitteln oder mit militärischen Mitteln und Krieg ausgetragen wird.

### **Die „andere“ Mischung der Europapolitik - Eine Opposition als Seifenblase**

Angesichts der heutigen Verschärfung der Armut und Arbeitslosigkeit und angesichts der Probleme der Reproduktion des kapitalistischen Systems suchen die verschiedenen ökonomischen Führungsgremien der Mitgliedsstaaten, sowie die internationalen Führungsgremien des Kapitals weltweit einen Weg, um zwischen den aufeinander prallenden Tendenzen die Balance zu halten. Sie versuchen das Unvereinbare zu vereinen. Einerseits versuchen sie, einen neuen plötzlichen Verfall der Kaufkraft der Einkommen einzudämmen und die Arbeitslosigkeit zu verteilen, und andererseits die Abnahmetendenz der Durchschnittsprofitrate aufzuhalten.

Diese missliche Lage ergibt sich aufgrund der Anzeichen einer kommenden Krise auch in Griechenland ein, was abzulesen ist an der Instabilität der verarbeitenden Produktion, dem Fall des Produktionsindex von Kapitalgütern, der Stagnation des Bruttoinlandsproduktes sowie abnehmender Konkurrenzfähigkeit, Armut, Verschlechterung des Lebensstandards.

Die Vorschläge, die in Europa, einschließlich Griechenland unterbreitet werden, sprengen eindeutig nicht die Rahmen der neoliberalen Politik. Sie bewegen sich innerhalb der Logik der Einbahnstraße, sie können den Kreislauf der Krise nicht beenden.

Auch alle Vorschläge, die aus der Richtung der so genannten linken Strömung der Sozialdemokratie oder der „innovativen“ Strömung kommen, gehen nicht über das eigentliche Problem hinaus, d.h. die Liberalisierung des Marktes, die Verstärkung der privaten kapitalistischen Produktion durch staatliche Intervention und eine gewisse Förderung der staatlichen

Produktion. Sie überwinden nicht das System der liberalisierten Arbeitsverhältnisse mit dem so genannten Gleichgewicht zwischen voller und flexibler Beschäftigung.

Wenn die arbeitenden Menschen sich in die Falle locken lassen anzunehmen, dass Lösungen für ihre Probleme mit einer Mitte-Links oder Mitte-Rechts-Regierung zu schaffen sind, und dabei die Politik insgesamt unangetastet bleibt, werden sie schließlich enttäuscht und traurig reagieren und Kompromisse machen.

### **Die Diskussion über die Bildung europäischer Parteien**

Die Erweiterung der EU bringt eine Diskussion in die Schlagzeilen, die in Kreisen der Union gezielt lanciert wurde: Über die Schaffung europäischer Parteien, die sich innerhalb und außerhalb des Europäischen Parlaments betätigen, die den Stempel der Legalisierung als führende Parteien der Völker tragen, als ein Versuch, die Vorherrschaft kapitalistischer Politik mit allen Mitteln durchzusetzen. Als Parteien, deren Opposition ziemlich harmlos ausfallen wird, d.h. die die geheiligten Grundlagen der EU und ihrer Verbündeten nicht verwerfen. Diese Opposition ist dazu ausersehen, als falsches Image für demokratischen Pluralismus herzuhalten, eine reine Augenwischerei.

Der institutionelle Rahmen, so wie er gegeben ist, hält viele Vergünstigungen bereit, um europäische Parteien durchzusetzen, die alle Merkmale bürokratischer Organisationen haben, an ihrer Spitze Führungseliten, die in der Lage ist, alles zu machen, was sie wollen, genauer gesagt, was das System will. Die Waffe der Vergünstigungen wie Finanzhilfen und, wer weiß, was sonst noch, kommt im Parlament auf den Verhandlungstisch, wird eingesetzt, um innerhalb des kapitalistischen Käfigs uniforme Parteien zu schaffen. Das zielstrebige Vorgehen, den nationalen Kampfschauplatz und die Beweglichkeit der Parteien auf der nationalen Ebene abzuwerten, ist offenkundig. Es soll eine neue Ordnung durchgesetzt werden, wo die europäischen Parteien für den Druck aus dem Volk und aus den Bewegungen weniger empfindlich sein werden.

In der Tat ist die Frage der gemeinsamen europäischen Aktion, der Koordination und der engeren internationalistischen Verbindungen eine unbedingte Notwendigkeit für die kommunistischen, antiimperialistischen und radikalen Parteien, die nicht akzeptieren, vom System vereinnahmt zu werden, und nicht die Werte und Ideale aufgeben wollen, welche die Völker und die Bewegungen unseres Kontinents und weltweit beflügelt haben. Wenn es ein Bedürfnis der EU-Anhänger ist, Parteien unter ihrem Einfluss zu benutzen und aufzubauen, dann ist es ein noch größeres Bedürfnis der Volksbewegungen, die Bedingungen für eine eigenständige gemeinsame europäische Aktion und einen gemeinsamen Klassenkampf zu schaffen.

Daher ist es unabhängig von der Einflussnahme der EU im politischen System jeden Landes erforderlich, eine wirkliche Debatte darüber zu führen, wie sich die kämpferischen Klassenkräfte auf europäischer Ebene koordinieren, und wie sie die Konfrontation mit der neuen Weiterentwicklung der - sowohl politisch wie staatlich - ultrazentralistischen Selbstherrschaft der EU aufnehmen, die in der Institutionalisierung europäischer politischer Parteien zum Ausdruck kommt.

Die Kommunistische Partei Griechenlands war und ist schon aufgrund ihrer Natur und ihres Charakters immer offen gegenüber Überlegungen für eine europäische Koordination und gemeinsame Aktion, für die Suche nach geeigneten Formen hierfür, die auf der heutigen Realität

beruhen und keineswegs die eigenständige Verantwortung von Parteien und Bewegungen in ihren jeweiligen Ländern abwerten. Wir treten ein für die Gründung eines erkennbar eigenständigen kommunistischen Pols, der zugleich und parallel dazu seinen Beitrag zur Bildung eines breiten antiimperialistischen Bündnisses leistet.

Internationalisierung bedeutet nicht nationale Untätigkeit, sondern Wechselwirkung und dialektische Beziehung der Aktion auf nationaler und internationaler Ebene.

Wir haben in dieser Angelegenheit genug positive wie auch negative Erfahrungen, Erfolge wie auch Rückschläge.

Wir sind der Auffassung, dass die kommunistischen Parteien und Initiativen, Gruppen und Bewegungen, eine derartige Debatte gestalten können, ohne sie den Regeln und politischen Zwängen der EU zu unterwerfen, die doch ein Feind irgendwelcher Ideen von Emanzipation und gemeinsamem Vorgehen gegen die heutige Weltordnung ist.

Zugleich kann es im Rahmen des Europäischen Parlaments zu Kooperationsformen und Koalitionen kommen, um dem Niedergang der Parlamentsfraktionen entgegen zu wirken, die gegen die volksfeindliche Politik kämpfen, die ein Interesse daran haben, sich gegen die EU-Selbstherrschaft zu verbünden, die in den kommenden Jahren auch im Europäischen Parlament verstärkt in Erscheinung treten wird.

### **Unsere Position zur Frage der Zukunft Europas**

Unsere Position ergibt sich aus der Einschätzung des Charakters der EU als eines kapitalistischen Übereinkommens zwischen Staaten, das der Reproduktion des Systems und der zunehmend wachsenden kapitalistischen Akkumulation dient. Anstelle der Vergesellschaftung in kapitalistischer Form schlagen wir eine sozialistische vor. Die kapitalistische europäische Einigung ist keine Einbahnstraße, weil für die Völker der Kapitalismus keine Einbahnstraße ist. Der Kapitalismus kann nicht ewig überleben. Europa wird entweder kapitalistisch oder sozialistisch vereinigt sein. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Kurzfristig wird Europa mit vielen Problemen zu kämpfen haben, wobei der Abstand infolge ungleicher Entwicklung zunehmen wird. Viele Gruppen und Untergruppen von Mitgliedsstaaten der EU und noch mehr innere Widersprüche werden entstehen.

Die Volksbewegung jedes Landes sollte nicht gleichgültig gegenüber den innerimperialistischen Widersprüchen sein, noch sollte sie für einen Konkurrenten gegen einen anderen Stellung beziehen. In der Erkenntnis des objektiven Charakters dieser Widersprüche, sollte die Volksbewegung daraus Vorteil ziehen und die Bedingungen für den endgültigen Sieg schaffen. Abgesehen von dem Hauptfaktor, dem Klassenkampf, tragen auch diese Widersprüche zur Schwächung des Gegners bei.

Die Zukunft Europas ist untrennbar verbunden mit der Zukunft der Bewegung in jedem Mitgliedsstaat. Durch die Veränderung der Kräfteverhältnisse innerhalb möglichst vieler einzelner Länder wie auch zwischen den stärkeren und den weniger starken Staaten, und in dem Maße, wie die antiimperialistische, antikapitalistische Bewegung stärker wird, ergeben sich mehr Möglichkeiten für eine Veränderung auf der Ebene der politischen Herrschaft, und wird die EU schwächer werden. In diesem Kampf können Kräfte, die ein sozialistisches Europa als Perspektive verfolgen sowie auch Kräfte, die über den Sozialismus Differenzen haben oder

eine unterschiedliche Vorstellung von der Zukunft Europas haben, sich vereinigen, solange ihre Konzepte im Gegensatz zu den Interessen der Monopole und des Imperialismus stehen. Was uns vereint, ist die Konfrontation und der Bruch mit der EU.

Entscheidend ist, dass die Volksbewegung sich in jedem Land in Richtung einer Veränderung auf der Ebene der politischen Herrschaft bewegt, in totaler und eindeutiger Frontstellung gegen die Interessen der Monopole und des Imperialismus. Die Loslösung von der EU sollte das Ziel des Kampfes aller europäischen Völker und Bewegungen sein, damit sich alle Kräfte in dieser Richtung konzentrieren können. Die Konzentration der Kräfte auf das Ziel der Loslösung von der EU, allerdings in Verbindung mit inneren Veränderungen in jedem Land, führt zum Aufbau des Gegenpols, der heute auf der Ebene der Volksbewegungen wie auf der Ebene der Regierungspolitik vermisst wird.

Die Loslösung bedeutet weder nationale Isolation noch Abkoppelung von den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Es ist eine Loslösung und zugleich die Forderung nach wirtschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils. Parallel zu der Tendenz der Loslösung entsteht die Tendenz zur Zusammenarbeit der losgelösten Länder sowie auch mit Drittländern, die sich in ähnlicher Weise zu der einen oder anderen Form des Fortschritts weiter bewegen - eine Entwicklung, die durch die Internationalisierung des Klassenkampfes und die Globalisierung der Phänomene und Tendenzen gewährleistet ist.

Die Tendenz der Loslösung von den imperialistischen Vereinigungen wird früher oder später ein allgemeine Erscheinung werden. Die Tendenz zu bilateraler, multilateraler und regionaler Zusammenarbeit wird früher oder später Wirklichkeit werden. Es geht darum, was jede Bewegung tut, um die Entfaltung dieser Tendenzen zu beschleunigen.

Die Völker mögen zeitweilig wie betäubt sein oder zurückweichen, aber sie begehen schließlich doch nicht Selbstmord!

*Übersetzung aus dem Englischen anhand eines deutschsprachigen Flugblatts von Rissopastis, Tageszeitung der KP Griechenlands, beim UZ-Pressesfest im Juni 2003:  
Klaus von Raussendorff*